

Der Schluß der Debatte wird hierauf angenommen, und die Kammer genehmigt einstimmig den Antrag.

Es folgen die mündlichen Vorträge über das Vereinigungsverfahren bezüglich

a. des Departements der Justiz.

Zwei Differenzpunkte sind nicht ausgeglichen: 1) Beseitigung der Conduitenlisten und 2) Aufhebung des Lehnsverbandes. Die Kammer hält ihre früheren Beschlüsse aufrecht.

b. Des Departements des Aeußern.

Hier handelte es sich um die bekannten Jordan'schen Anträge in Betreff der Gesandtschaften. Die Erste Kammer ist nicht zu bewegen gewesen, darauf einzugehen, die Deputation, Referent Windwitz, empfiehlt jedoch bei den Anträgen zu beharren. Der Präsident Haberkorn läßt trotz des ihm bekannten Umstandes, daß eine Anzahl Abgeordnete der linken Seite des Hauses theils mit dringenden Deputationsarbeiten im Deputationszimmer beschäftigt sind, theils als Referenten der Finanzdeputation von ihm selbst auf die Tribüne der Ersten Kammer gesandt worden sind, um sofort Kenntniß von deren auf die verschiedenen Vereinigungsverfahren Bezug habenden Beschlüssen zu nehmen, über die Anträge abstimmen, und so werden dieselben natürlich mit 30 gegen 27 Stimmen fallen gelassen. Reclamationen der Abgg. Krause, Wiederemann und Fahnauer, welcher letzterer namentlich noch bemerkt, daß die Abstimmung nicht nach derjenigen Ordnung, wie sie in der Tagesordnung angegeben ist, stattgefunden hat, erzielen keinen Erfolg. Abwesend waren u. a. aus dem angegebenen Grunde die Abgg. Dr. Kentsch, Staus und der Antragsteller Jordan selbst.

Es folgt weiter der mündliche Vortrag der zweiten Deputation über das Vereinigungsverfahren bezüglich der Eisenbahnen.

Bei der Linie Wüstenbrand-Limbach ist die Zweite Kammer dem Beschlusse der Ersten Kammer, also Falllassen des Antrags auf Staatsbau, beigetreten. Mit der Linie Löbau-Landsgrenze verhält es sich umgekehrt, der Staatsbau wird beschlossen (Grund dürfte in dem in einer geheimen Sitzung beschlossenen Ankaufe der Löbau-Zittauer Bahn zu suchen sein).

Bei der Muldenthalbahn und der Linie Hainichen-Roswein sind beide Kammern bei ihren Beschlüssen stehen geblieben, eine Einigung also nicht erzielt worden. In Betreff der von R. Hartmann in Chemnitz beantragten Zweigeisenbahn ist die Erste Kammer schließlich dem ablehnenden Votum der Zweiten Kammer beigetreten. Ein nachträglich eingegangenes Gesuch des Eisenbahncomités zu Rochlitz um Fortsetzung der Marsdorf-Rochlitzer Zweigbahn nach der Leipzig-Döbeln-Dresdener Eisenbahn wird nach längerer Debatte abgelehnt.

Es folgt der mündliche Vortrag über das Vereinigungsverfahren bezüglich des Departements des Innern.

Eine Einigung ist in den hierbei entstandenen Differenzen so gut wie gar nicht erzielt worden, die Kammer bleibt bei allen ihren wichtigeren Beschlüssen wie Niederlegung von Zwischendeputationen zur Berathung der Verwaltungsreorganisation, Ablehnung der Vermehrung der Gensdarmrie in Dresden, Auflösung des mit der Stadt Dresden bezüglich der Sicherheitspolizei bestehenden Vertrages u. s. w. stehen.

Der Präsident bringt noch eine Zuschrift des Gesamtministeriums zur Kenntniß der Kammer, worin derselben angezeigt wird, daß die feierliche Verabschiedung des Landtags auf Donnerstag den 24. Februar im königlichen Schlosse anberaumt ist.

\*\*\* Dresden, 22 Februar. Zweite Kammer. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Abg. Dehmichen das Wort, um, gestützt auf die §§. 128 und 131 der Landtagsordnung, an das Directorium den Antrag zu stellen, daß der Beschluß der Kammer über die Steuerreformfrage, über welchen der Kürze der Zeit halber kein Vereinigungsverfahren mit der Ersten Kammer habe stattfinden können, dennoch zur Kenntniß der Staatsregierung gelange.

Präsident Haberkorn trägt Bedenken, diesem Antrage zu entsprechen, und ersucht den Antragsteller, bezüglich Entscheidung der Frage sich bis zur Abend Sitzung, bis wohin eine Verständigung mit dem Präsidenten der Ersten Kammer zu ermöglichen sein werde, zu gedulden.

Abg. Fahnauer besteht auf sofortiger Erledigung der Angelegenheit.

Nachdem noch der Abg. Wigard und Staatsminister v. Friesen gesprochen, beschließt die Kammer dem Vorschlage des Präsidenten gemäß.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der zweiten Deputation über den Reservefonds.

Derselbe kann anstatt mit 100,000 Thlr. nur mit 97,861 Thlr. eingestellt werden. Die Kammer spricht ihre Genehmigung dazu aus.

Es folgt die Hauptabstimmung über das Budget.

Eingestellt waren ursprünglich:

ordentliches Budget . . . 12,574,394 Thlr.,  
außerordentliches Budget . . . 6,595,100 Thlr.

Bewilligt wurden:

ordentliches Budget . . . 12,648,594 Thlr.,  
außerordentliches Budget . . . 7,960,000 Thlr.

Die Kammer genehmigte einstimmig die letzteren Summen ebenso das in entsprechender Weise veränderte Finanzgesetz.

Referent Dehmichen kommt hierauf auf den bei Beginn der Berathung über das Budget in der Kammer ausgesprochenen Wunsch nach einer veränderten Aufstellung des Budgets zurück. Er erklärt, die Deputation wolle zwar keinen bestimmten Antrag stellen, sie hoffe aber, daß die Staatsregierung beim nächsten Landtage selbst entgegenkommen werde.

Abg. Kentsch referirt hierauf über die Differenzpunkte in der Steuerreformfrage. Die Deputation empfiehlt der Kammer, bei ihren früheren Beschlüssen stehen zu bleiben, welcher Vorschlag gegen 15 Stimmen genehmigt wird.

Abg. Petri referirt über das Vereinigungsverfahren hinsichtlich der Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier. Die Erste Kammer ist mit Ausnahme dreier Punkte den Beschlüssen der Zweiten Kammer überall beigetreten.

Es folgt der anderweite Bericht der ersten Deputation über das Lehrerereimitirungsgesetz.

Mit Ausnahme des Beschlusses, die katholischen Lehrer in den Lehrerereimitirungsfonds mit aufzunehmen, welchen die Kammer aufrecht erhält, wird der Ersten Kammer in allen Punkten beigetreten.

Abg. Adermann referirt noch über das Vereinigungsverfahren hinsichtlich des Wechselproceßgesetzes und vertagt der Präsident darauf die Sitzung bis 7 Uhr Abends.

## Finanzieller Wochenbericht.

Die Börse befindet sich in dem Zustande eines liebebrünstigen Jünglings, der keinen rechten Gegenstand für seine Leidenschaft findet. So wenig wählerisch die Speculation ist, so gern sie sich dem ersten besten Effect an den Hals wirft und es zur Gebieterin ihres Herzens erhöhe, so ist doch eben keins außer den alten bekannten vorhanden, das im Stande wäre länger als vorübergehend ihrem Hauffedrange als Object zu dienen. Lombarden, Franzosen und Credit sind mißbraucht genug, Italiener, Türken und all' das andere leichte Volk, die Rosaken des Courszettels, bilden bloße Lädenbüßer; Türkenloose existiren noch nicht. Strousberg der Große soll zwar Alles können, aber ein internationales Spielpapier hat er doch noch nicht zu schaffen vermocht. Das Eine ist, was die Welt noch von ihm erwartet.

Es ist unleugbar eine Epoche der Stagnation für die Börse eingetreten. Die herabgesetzten Bankdiscontos zeigen die Vollblütigkeit des Geldmarkts und waren geeignet den Pulsschlag der Speculation zu beschleunigen; im politischen Herdessel brodelte es nicht stärker als gewöhnlich, aber die Sonne will am Börsenhorizont noch immer nicht aufgehen, und nur einzelne Nordlichter erhellen hier und da die Dämmerung.

Trotzdem aber keines Lippen das Wort: „Baïsse“ laut auszusprechen wagen, aus Scheu vor dem Anathem der Hauffepartei, die Jeden mit Steinigung bedroht, welcher es wagt gegen ihre Götzenbilder sich aufzulehnen, so hat sich doch im Stillen eine zahlreiche Phalanx gebildet, welche auf die Mindereinnahmen der Franzosen und Lombarden ihre Contremine-Operationen baut. Die Börsenchronisten haben Verzeichnisse der vorjährigen Wochen-einnahmen aufgestellt und bemühen sich danach die zu erwartenden Ausfälle abzuschätzen. Leider läßt sich der Widerstand der beim Halten der Course interessirten Mächte nicht taxiren, und dieser Factor ist von entscheidender Wichtigkeit.

Die Speculation kann indeß nicht immer Gewehr 'ei Fuß stehen bleiben. Verlassen von der Führerschaft versucht sie auf eigene Faust bald hier bald dort kleine Expeditionen. Alte, vergessene Werthe werden plötzlich hervorgeholt, eine Menge isolirter Hauffe taucht plötzlich auf, und so verbreitet sich über das Repertoire ein Anschein von Leben und Bewegung, welcher vorthellhaft abstricht gegen die dunkeln Schatten, die während der unumschränkten Herrschaft der österreichischen Spielpapiere auf dem übrigen Theil des Effectengeschäfts lasteten. Doch diese Einkehr der Speculation bei sich selbst ist nur ein Product der Noth, und die Hast, mit der sie die Hauffe betreibt, zeigt, wie unsicher sie ihrer Sache ist, und wie sehr sie sich nach größeren Bewegungen sehnt.

In Paris klagt man darüber, daß der jetzige Finanzminister nicht wie der frühere durch Rentenkauf an der Börse der Speculation zu Hülfe komme und diese sich daher auf sich selbst angewiesen sehe. Dennoch stellte sich der Cours der Dreiprocentigen zum Schluß der Woche 33 Centimes höher, als am verflossenen Sonnabend. Italiener schlossen sogar einen Franc höher, ungewiß ob wegen oder trotz der gemeldeten neuen Anleihe-Operation bei der Bank, mit Hülfe einer vermehrten Notenausgabe, also drohender Verschlechterung der Valuta. Die wachsenden, hochgehenden Wogen in den Verhandlungen des französischen Gesetzgebenden Körpers können nicht verfehlen auch auf die Börse einen Eindruck zu machen.

Rente 73,30. 73,20. 73,40. 73,37. 73,52. 73,55.

Italiener 54,72. 54,70. 54,80. 54,80. 55,15. 55,65.

Die Coursbewegungen in Wien spielten sich in dem gewohnten